



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
108 (1898)**

150 (4.6.1898)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-75159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-75159)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesen- und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Ernst Otto Popp.  
für den lokalen und priv. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Anzeigen- und  
Notations- und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erste Mannheimer Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Kammler in Mannheim.

Telegraph-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
Nr. 2802.

Abonnement:  
60 Btg. monatlich,  
Brillanten 10 Btg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
schlag B. 2.80 pro Quartal.

Interate:  
Die Colonnelle 20 Btg.  
Die Kleinanzeigen 80 Btg.  
Einzel-Nummern 8 Btg.  
Doppel-Nummern 5 Btg.

Nr. 150.

Samstag, 4. Juni 1893.

(Telephon-Nr. 218.)

### Die Frankfurter Reichstagswahl.

Während in Mainz die Demokraten sich von vornherein mit den Sozialdemokraten vereinigen wollen, schließen sie in Frankfurt a. M. ein Bündnis — man höre und staune — sogar mit den Nationalliberalen ab, zur Bekämpfung der Sozialdemokratie. Nachdem ihr dortiges Organ sich wochenlang in den wilden Ausfällen gegen die „Mischmasch-Partei“, und die Bundesgenossen der Reaktion, nämlich die Nationalliberalen, Genüge geleistet und an Gefährlichkeit das Menschenmögliche produziert hat, nachdem es die Sozialdemokratie so oft schmeidelnd umworben und ihr Honig um den Mund gefalbt, sodas man zu guter Letzt kaum noch einen wesentlichen Unterschied zwischen demokratisch und sozialdemokratisch machen konnte, tritt jetzt aus Furcht vor einem Abfall der großen bürgerlichen Mehrheit die Bundesgenossenschaft zwischen Nationalliberalen und Demokraten in Frankfurt ein. Die Demokraten sehen in erster Stunde noch ein, das sie sich auf dem Holzwege befinden haben. So fürchtet sie doch den Abfall vieler ihrer Freunde und muß nun gegen die Sozialdemokratie Front machen. Es ist ein Schauspiel für Götter! Dem auch für uns in Mannheim besonders interessanten Bericht über die am Donnerstag abgehaltene Wahlversammlung entnehmen wir das Hauptfachliche:

Reichstagskandidat Stadtrat H. Hirsch, von Weisall begrüßt, dankt im Namen der Fortschrittspartei den Demokraten wie den Nationalliberalen dafür, das diese beiden Parteien sofort Entfaltung besahen, auf Kandidaten aus ihren eigenen Reihen zu verzichten und sich auf einen Mann der mittleren Linie, auf ein Mitglied der Fortschrittspartei, zu einigen.

Das die drei bürgerlichen Parteien, zusammenschließen wollen, beweist den Ernst der Lage. Das Bürgerthum ist bedrängt von dem agrarischen Ansturm. Die Agrarier wollen vom Staat nur Vortheile empfangen, ihm aber nichts opfern, höchstens — die Volkrechte. Sie widerstreben der Entwicklung von Handel und Industrie und gehen fortw. dabei vom Wacker zu reden, ein Wort anzunehmen, das man mit mehr Berechtigung ihnen zurückgeben könnte. Von der anderen Seite richtet sich die Sozialdemokratie gegen das Bürgerthum. Sie will das private Eigentum aufheben, in Güte oder auch, wenn die Güte nicht vorläufig, mit Gewalt. Sie will das Erbschaftsrecht abschaffen, und ähnliche Umwälzungen mehr. Wir wollen bereit nicht, wir fordern nur Freiheit der Bewegung und der Entwicklung, Handel und Industrie, die den größten Steuerbeitrag ausbringen, haben ein Recht auf Vertretung im Reichstag. Ich bin jedoch nicht etwa einer Plutokratie geneigt, sondern stehe völlig ein für das allgemeine, gleiche, unmittelbare und geheime Wahlrecht.

Lassen Sie mich zunächst einige Anfragen beantworten, die mir zugegangen sind. Von Seiten der Handlungshilfen z. B. Ich bin durchaus und entschieden für kaufmännische Schiedsgerichte und für Ausdehnung der Versicherungsgesetzgebung auf die Kaufleute. Ich bin auch für den Aktienabschluss und gegen außerbetriebliche Konkurrenzklagen; in meinem Geschäft besteht diese Klausel überhaupt nicht. Trotzdem halte ich dafür, das eine Pause zwischen Austritt und Wiedertritt in manchen Fabriken und Engrosgeschäften gesetzlich festgelegt werden darf. Den kaufmännischen obligatorischen Fortbildungsunterricht befürworte ich durchweg. Die Sonntagruhe habe ich in meinem Geschäft seit zweiundzwanzig Jahren eingeführt. Ich bin der Friedens-Bewegung geneigt. Ich verneine dagegen durchaus Zwangsmaßnahmen und Befähigungsnachweis.

Das mir von sozialdemokratischer Seite ausgestellte gute Vermuthungszeugnis kann ich dadurch erwidern, das ich den bisherigen Reichstagsvertreter für einen durchaus ehrenwerthen Mann erkläre und auch außer seiner parlamentarischen Thätigkeit schätze. Dagegen hat sich das sozialdemokratische Blatt einiges halloße Gesunkene aufbinden lassen, anstatt sich rasch durch eine Anklage bei mir von der Unwahrheit der darin behaupteten Thatsachen zu überzeugen.

Einen sogenannten politischen Eierstanz aufzuführen, ist nicht meine Sache. Wenn Jemand morgen kommt und sagt, ich hätte dies und das den Nationalliberalen oder den Demokraten zu Liebe erklärt, so lasse ich ihm das billige Vergnügen. Mein Programm war und ist: Gleichberechtigung für alle Bürger auf politischem und religiösem Gebiet. Ich habe im Landtage z. B. als einziger unter den freireligiösen Protestanten die Zentrum-Anträge unterstüzt, die auf Strafflosigkeit des Sacramentenspendens an Sterbende durch nicht staatlich anerkannte Geistliche abzielten. Denn ich glaube, das Volk zu Eingriffe in geistliche Angelegenheiten nur Schaden stiften. Ich habe 1892 eine Aufforderung der Fortschrittspartei, in einem sicheren Wahlkreise zu kandidiren, abgelehnt, weil mir das Programm der freireligiösen Volkspartei auf sozialpolitischem Gebiete nicht weit genug ging. Ich will den Ausbau der Sozialreform. Ich will aber auch die Erhaltung unserer gegenwärtigen Staatsverfassung, und insoweit bin ich sogar „konserwativ.“ Ich war als Frankfurter von jeder Republikaner: als Deutscher aber Monarchist. Selbst Leute, die noch weiter links stehen als ich, werden, wenn sie den Inhalt über die Form stellen, zugeben, das die Republik Frankreich in vielen Städten noch nicht soweit ist wie das monarchische Deutsche Reich, fiede die Einkommensteuer. Außer dieser Steuer und der Vermögenssteuer halte ich auch die Erbschaftsteuer für sehr gerecht.

Wir möchten so stark im Reichstag werden, das die Regierung mit uns rechnen muß, nicht als wollten wir dann Volksrechte Preis geben, sondern gerade indem wir diese festhalten und als eine Partei des arbeitenden Mittelstandes und Bürgerthums mit der Regierung gedehlich arbeiten. Ich tadle es, das die Sozialdemokratie den ganzen Staat negirt. Ich möchte mich nicht darauf einschreiben lassen, auf Jahre hinaus „keinen Mann und keinen Groschen“ für Oer, Flotte und Kolonien zu bewilligen. Wenn z. B. eine Dophus-Koerner durch einen Neubau ersetzt werden soll, so bewillige ich das im Interesse des Wohlstandes meiner Militärdienst thwendigen Mitbürger. Für Mehrbeschäftigung der Mannschaften dagegen wäre ich nicht zu haben. Flottenbewilligungen muß man ebenfalls sorgsam nicht zu haben. Die gewis freireligiösen Vorweger selbst treten für ihre Kriegsschiffe ein. Von vornherein kann man meines Gradales nicht jede derartige Forderung ablehnen. Wir ist z. B. die Erwerbung von Kautschou ganz sympathisch, und zwar vom Standpunkt eines demokratischen Geschäftsmannes, der sich zwar nicht auf Schwimdbelgische Wünsche einlassen will, aber für nützliche Zwecke auch Ausgaben anzuwenden will, aber für nützliche Zwecke auch Ausgaben anzuwenden will. Die Engländer halten andere Punkte der Erde fest, obwohl diese absolut keinen Ertrag versprechen. Sie haben wieder rasch

nach unserer Besetzung von Kautschou den Ort mit dem komischen Namen Weibswater sehr ernst genommen.

Die vereinten bürgerlichen Parteien müssen freie Bewegung erstreben für Handel, Industrie und Gewerbe. Die Zollschranken müssen möglichst niedergehalten werden, dann können sich alle Arbeiter wohl fühlen bei verbesserter Lebenshaltung und gesteigerten Eöhnen. Das nutzlose Geschwäg, das nur der Ackerbauer den Staat erhält, trifft heute ganz und gar nicht mehr zu. Zwei Drittel der Landbauern kaufen ja Getreide. Alle Mitglieder der arbeitenden Klassen, und dazu rechne ich auch mich eben so gut wie die Sozialdemokraten, müssen Klamm haben für ihre Thätigkeit, dann können sie erst die Steuern aufbringen, und das Ganze gedeiht.

Ob Sie mich wählen wollen, steht bei Ihnen. Eine große Genugthuung aber wäre es schon für mich, mitgehoben zu haben, das wir gemeinsam gegen das Junkerthum stehen. Deshalb bedauere ich, das wir einem Sozialdemokraten gegenüberstehen, und hoffe, das in späterer Zeit ein Hand in Hand arbeiten mit den Sozialdemokraten möglich wird, wenn diese einige Punkte ihres Programms zurückstellen. Ich glaube, das die sozialdemokratische, weil sie mit ihren Forderungen zu weit geht, die freireligiöse Entwicklung des Vaterlandes vielfach hindert. Ihre sozialreformatorischen Grundzüge unterstreibe ich sofort, soweit der Arbeiterstand und dessen Ausbau in Betracht kommt. Das soll übrigens kein Viebürgeln mit der Sozialdemokratie sein. Denn auch ich würde als Sozialdemokrat den Heinrich Finsch nicht wählen. (Weiterkeit.) Wenn ich die Kandidatur angenommen habe, so leitete mich nicht eine späte Eitelkeit. Als Mann gefesse ich Ihnen: Die Ehre, die Stadt Frankfurt im Reichstag zu vertreten, ist nach meiner Auffassung das Höchste, was ich als Frankfurter Bürger erstreben kann. Aber meine Mitbürger haben, indem sie mich in den Magistrat und den Landtag sendeten, mir genug ehrenvolles Vertrauen geschenkt. Ich gewis also nicht nach größerem Ehren, ich will vielmehr, wenn ich gewählt werde, meine politische Schuldigkeit thun. Denn ich bin überzeugt, das die politische Pflichterfüllung nicht vergeblich ist. Die Regierung hat sich der Einführung der Einkommensteuer nicht entziehen können. Sie wird auch anderen Forderungen nachgeben müssen, wenn Farbe besannt wird, und das will ich fiede. Wir wollen nicht unsere Taschen füllen, andern nicht auf den Rücken treten, wir wollen nicht nur für unsere Parteigenossen arbeiten, sondern für das weitere Wohle und Gedeihen unseres gesammten herrlichen Vaterlandes. (Webhafter, langer Weisall.)

Stadtvorordner Secp. Sonnemann fügt der Kandidatenrede Einiges vom Standpunkt der demokratischen Partei hinzu. Herr Finsch hat das von ihm gutgeheißene Programm heute noch weiter ausgeführt. Er ist klar und deutlich für das Reichstagswahlrecht, für die Ausdehnung der Koalitionsfreiheit, für die Freizügigkeit. Er ist ein Gegner der reaktionären Junker und Brodworherer. Er wagt das Budgetrecht des Reichstages in Militärfragen und tritt gegen die Auswüchse des Militarismus ein. Weicht er vielleicht in einigen Punkten der Militär- und Marinefragen von uns ab, so fiede diese Fragen in den nächsten Jahren doch nicht in dem Vordergrund. Mehr aber als auf alle Programmpunkte gebe ich auf die dreißigjährige öffentliche Thätigkeit des Herrn Finsch. Wählergesprächen sind auch schon von der äußersten Linken nicht immer erfüllt worden. Herr Finsch bietet bessere Gewähr. Er hat im Abgeordnetenhaus gegen den Kulturkampf gewirkt, als Stadtvorordner immer auf der Seite der Freiheit und des Rechts. Er hat im Magistrat von jeder gegen die menschliche Richtung gestimmt und ist für alle häßlichen Vertriebe, für die Kommunalisierung der Trabanten, das Städtische Elektrizitätswerk u. s. w., eingetreten. Er hat ferner die Umzugsvorlage, das Vereins- und Schulgesetz scharf und offen bekämpft. Er hat die Sache der Handwerker durch seine Mitarbeit für Gewerkschaften und Genossenschaftswesen gefördert. In religiöser Beziehung ist Herr Finsch fiede für die Toleranz energisch eingetreten und Katholiken wie Israeliten können ihm gerost ihre Stimmen geben.

Man darf nicht allzuviel Einzelfragen an einen Kandidaten stellen, sondern man muß auch darauf sehen, das überhaupt ein ausfichlicher Kandidat austritt. In politisch weiterentwickelten Ländern wird zwischen Partei- und Wahlprogramm wohl unterschieden. Jene verlangen die schärfste Betonung in allem Einzelnen, diese aber beruhen auf großen Gesichtspunkten. Das hat man in Amerika bei der letzten Präsidentenwahl gesehen, und ähnlich in der Schweiz. Bei den Stichwahlen haben ja auch hier wiederholt die Sozialdemokraten zum Beispiel für meine Person gestimmt, obwohl sie mich fiede zur „reaktionären Klasse“ warfen. (Weiterkeit.) Es ist gut, wenn solche Vereinbarungen schon vor der Hauptwahl getroffen werden, damit falsche Stichwahlen vermieden werden. Hier hat man das gesehen, was in Bremen schon 1892 geschah, und was jetzt auch anderswo Nachahmung gefunden hat. Wenn die Sozialdemokraten demgegenüber von „Vertraut“ gesprochen haben, so ist das einfach lächerlich. Mit welchem Rechte verlangen sie denn, das wir ihnen in der Stichwahl zum Siege helfen, indem jede einzelne bürgerliche Partei eine geforderte Kandidatur aufstellt? Schon denn etwa die Sozialdemokraten uns? Nein, und wir haben von ihnen gelernt. Deshalb werden auch alle Demokraten treu zur Fahne stehen, und noch nicht ein halbes Duzend demokratischer Stimmen wird von Finsch abspilttern. Wir fordern außerdem, das unser Abgeordneter im Reichstage nicht nur rein sagt, sondern auch positiv mitarbeitet. Ich darf mich wohl ohne Unbedenklichkeit auf meine eigene Thätigkeit und auf die Hoffnungen im Reichstage beziehen. Wir wollen nicht, das z. B. Vorlagen wie die Arbeiterversicherungsgesetze und das bürgerliche Gesetzbuch abgelehnt werden. Es dümmert ja auch in dieser Richtung schon bei der Sozialdemokratie, das beweisen z. B. auf militärischem Gebiet die Fälle Bollmar, Schippel, Wolfgang Heine, und der Gedanke einer schließlichen Sezession aus der Sozialdemokratie, wenn die ruhigere Tonart sich kein Gehör verschaffen kann, kommt in Betracht.

Wir wollen ferner, das auch die Frankfurter Interessen im Reichstage vertreten werden. Herr W. Schmidt hat gemeint, die können nicht in vorderster Reihe. Mag sein, das sich die Frankfurter nicht an Herrn Schmidt gewendet haben. Zu meiner Zeit im Reichstage war das anders; die Interessenten hatten fiede Führung mit dem Abgeordneten. Kommt Herr Finsch in den Reichstag, so wird dies Verhältnis wiederhergestellt werden, und alle Stände werden daraus Nutzen ziehen. Die Kandidatur Finsch entspricht der großen Bedeutung unserer Stadt, der gegenwärtigen Stellung und der zukünftigen Entwicklung. Hoffentlich werden wir, wenn alle Theile thätig arbeiten, mit Befriedigung auf den 16. Juni zurückblicken können. (Weisall.)

Justizrath Dr. Döwack erläutert die Haltung der Nationalliberalen zur Kandidatur Finsch. Die Gründe hierfür, sagt er, sind ja bereits im Nationalliberalen Verein und in einem Flugblatt dargelegt worden. Wir haben weder eine Schwöchung noch links, noch die Demokraten eine Schwöchung nach rechts vollzogen. Wir bleiben auf unserem Standpunkt. Von einem „Mischmasch“, wie ja wohl der sozialdemokratische Wodausdruck lautet, ist nicht die Rede, sondern von Zweckmäßigkeitsgründen. Wendet sich in Zukunft die Lage, so werden wir auch wieder einander ehlich bekämpfen. Wir wollen vor allem nicht, das ein Sozialdemokrat gewählt wird, und deshalb treten wir für einen Kandidaten ein, der in der Mitte steht, für ein Mitglied der Deutschfreisinnigen Partei. Der Sozialdemokrat ist in gewissem Sinne für Frankfurt eine Minderheitsvertretung. Die Wahl des Herrn Finsch wäre allerdings ein Glück für seine eigene Partei, die nicht zu den Frankfurter größten Parteien zählt, aber sie liegt nun einmal in der Mitte, sowohl innerhalb der liberalen Parteien, wie innerhalb der gesammten Bevölkerung, wenn man die Sozialdemokraten einerseits, die Konservativen und Zentrumleute andererseits mitrechnet. Wir brauchen Jemand, der die Frankfurter Hauptinteressen, Handel und Verkehr, genau kennt. Der sozialdemokratische Abgeordnete, den ich ebenfalls für einen ehrenwerthen Mann erkläre, nach dem meine Herren Vorredner das gethan haben, hat für diese Aufgaben gar kein Interesse. Wir aber wollen, das unser Vertreter dabei mitspricht. Auch die historische Individualität der Stadt Frankfurt ist unvertreten, solange ein Sozialdemokrat das Mandat besetzt. Begeisterter als die fiede Ueberlegung wäre freilich der Zug des Hezens, aber die politische Reife gebietet ruhige, fiede Mäßigkeit. Deshalb werden wir ohne Ausnahme mit allen Kräften für die Kandidatur Finsch eintreten. Was in dem Programm des Herrn Finsch nach Kezerei gegen den Deutschfreisinn klingt, das gerade erleichtert uns, für ihn zu stimmen. (Weiterkeit.) Außerdem denken wir, das hiermit in Frankfurt ein gutes Beispiel des Zusammenstehens der Bürger gegen die sozialdemokratischen Agitatoren gegeben wird. Das Bürgerthum bedarf der Polizeihilfe, hat man sozialdemokratischerseits immer gesagt. Das Gegentheil wird sich am 16. Juni erweisen. (Weisall.)

So erfreulich übrigens dieses Zusammenwirken der verschiedenen Parteien in Frankfurt gegen den gemeinsamen Gegner an sich ist — wobei nicht verkannt werden soll, das die speziell als Kandidat in Betracht kommende Persönlichkeit und das große Entgegenkommen der Frankfurter Nationalliberalen die günstige Gelegenheit in erster Linie schufen, — so zeitigt doch auch andererseits die gemeinsame Kandidatur Erscheinungen, an denen man nicht ohne Weiteres vorbeigehen darf. Da fiede sich z. B. in der „Frankfurter Zeitung“ eine Einladung zu einer Wahlversammlung, zu welcher ausdrücklich die Anhänger der bürgerlichen Parteien eingeladen werden. Wie versteht es sich sonst die „Zeff. Ztg.“ so gut sich zu erzürnen, wenn man es wagt, die Sozialdemokratie als eine nichtbürgerliche Partei zu bezeichnen und schöne Redensarten über deren „zwar rabikale“ aber im Allgemeinen „ungefährliche“ Tendenzen zu drechseln! Hier aber, wo das eigentliche Wahlinteresse in Betracht kommt, acceptirt die „Zeff. Z.“ die Scheidung in bürgerliche und nichtbürgerliche Parteien, was sie indeß wohl nicht hindern wird, nach empfangener nationalliberaler Wahlhilfeleistung, sich wieder an die Seite der Sozialdemokratie zu schlagen und über Jene herzufallen, die nach wie vor der Wahl von den antibürgerlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie durchdrungen sind!

### Deutsches Reich.

#### Sozialdemokratische Unterschlagungen.

Auf der Generoversammlung der Bildhauer Deutschlands, die sich zu den eifrigen „Genossen“ zählen, mußte der Hauptkassier Behrends eine unangenehme Mittheilung machen. Zahlreiche Genossen, die durch die Vertrauensstellung eines Kassiers ausgezeichnet wurden, haben Unterschlagungen begangen, oft in ziemlich beträchtlicher Höhe. Herr Hauptkassier Behrends machte dann die noch weniger erfreuliche Mittheilung, das in verschiedenen Fällen nicht Rothlage, sondern Willkürigkeit des Kassiers vorgelegen habe. Also die herangezogenen „Genossen“ waren einfach Holunken, die aus Willkürigkeit Arbeitergehälter stahlen und dann vielleicht in den Versammlungen nicht genug Worte des Tadel über die Schädlichkeit der bürgerlichen Gesellschaft finden konnten. Herr Behrends fügte dann hinzu, das die örtlichen Verwaltungen von dem Vorwurf, durch Nachlässigkeit der Unterschlagung Vorhub geleistet zu haben, nicht ganz freizusprechen seien. In der sich hier anschließenden längeren Debatte fand im Allgemeinen die Behauptung des Hauptkassiers Bestätigung. Es muß also eine sehr läderliche Wirtschaft geherrscht haben; die Rechenkassiere stehlen aus Willkürigkeit Summen bis zu 200 M., die betrieblchen Normalungen erfüllen ihre Pflichten nicht, sind den ihnen gestellten Aufgaben auch wohl nicht gewachsen; und solche Sorte von Leuten will dann die ganze moderne Welt umtrempeln, während sie nicht einmal die Vermahnung einer kleinen Kasse ordnungsmäßig leiten können; diese miserable Wirtschaft von hervorzuziehenden „Genossen“ eröffnet eine eigene artige Perspektive auf den Zukunftsaust. (Bab. Landbesitz.)

#### Hofnachrichten und Persönliches.

Der Kaiser ist nach Marienburg gereist, um dort den Stand der Schlossarbeiten zu besichtigen. Von da wird er nach Danzig kommen; auf der Rückreise soll den Werken des Vulkan bei Sztettin eine Besichtigung abgesehen werden. Montag wird der Kaiser wieder in Berlin eintreffen.

Finanzminister Dr. v. Riquel ist wieder genesen und nahm die Geschäfte seines Ressort wieder auf.

#### Gestorben sind:

Der Bureaudirektor des preussischen Abgeordnetenhauses Geh. Reg.-Rath Kleinschmidt. — Der besonders durch sein Eintreten für die Interessen der Seeleute bekannte ehemalige englische Parlamentarier Pittman. — Die seit Jahren in Wiesbaden lebende Gräfin Kurawiew.

Kurze Nachrichten.

Die Reichstagswahlen hat das Großh. bad. Ministerium des Innern, in Abänderung früherer Anordnung, nunmehr auf Freitag den 24. d. anberaumt.

Die Nachricht, daß ein königlich bayerischer Staatsminister oder Bundesratsbevollmächtigter beim Bundesrat einen Reichstagswahlgesandtschaftsbericht über die Finanzverwaltung Preussens vom 1. Juli 1890 bis zum 1. April 1897.

Ueber den gewerblichen Verbrauch von Gold wird seitens des Reichsamts des Innern eine Enquete veranstaltet. Wenn diese Enquete auch kein mathematisch zutreffendes Resultat ergeben kann, so wird doch immerhin eine Uebersicht über den gewerblichen Goldverbrauch in Deutschland gewonnen werden, wie wir sie bisher nicht gehabt haben.

Ein Handel mit bereits verarbeiteten Beizungsmitteln der Alters- und Invaliditätsversicherung findet sowohl an der russischen, wie an der holländischen Grenze statt. In der zu erwartenden Novelle für dieses Gesetz wird Vorkehrung zu treffen sein, daß dieser Handel so weit als möglich gesetzlich verhindert wird.

Sozialdemokratische Blätter hatten die Nachricht verbreitet, die Direktion der Schiffbauwerft Danzig habe viele Arbeiter entlassen. Die Meldung wird jetzt amtlich widerlegt.

In Nürnberg wurde der dritte Wirtenschiffahrtkongress mit einem Hoch auf den Protektor Prinz Ludwig von Bayern geschlossen. Der nächste Kongress soll im September n. J. in West abgehalten werden.

In Zabern beurtheilte das Landgericht in der Beselidigungsklage des Pfarrers Thullier-Alberschweiler gegen den Pfarrer Gerbert in Saarburg den Angeklagten wegen doppelter Beselidigung im ersten Falle zu 30, im zweiten zu 20 Mark Geldstrafe.

Der Handelsvertrag mit England läuft am 31. Juli d. J. ab. Der Bundesrat dürfte sich daher in aller nächster Zeit und noch vor dem Antritt seiner Ferien mit der Frage zu beschäftigen haben, in welcher Form und unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen von dem in der letzten Reichstagsession beschlossenen Gesetz betr. das Handelsprovisorium mit England Gebrauch zu machen sein wird.

Die San Jose-Schildlaus kann, wie jetzt festgestellt, ebenso wohl wie durch frisches Obst und Obstabsätze auch durch mit der Schale versehenes Obst, welches nur an der Sonne oder Luft überhäupt bei mäßiger Temperatur getrocknet ist, weiter verbreitet werden. Die entsprechenden Vorsichtsmaßregeln sollen daher auch auf dieses ausgebeht werden.

Wahlnachrichten.

Der Liebe Mühe umsonst.

Die Organe für die Interessen des sozialdemokratisch verfaßten Volkes in Ludwigshafen und hier nahmen gestern wieder einmal Gelegenheit, zu Wahlbezwecken in gemeinsamenWahlartikeln und Hausauslassungen Agitation zu treiben wider die Nationalliberalen. Zwar fehlt es ihnen an Witz und Beweisstärke; aber sie erzielen dieses Manko durch starke Ausbrüche, die ihren Leserkreis anmuthend berühren — man nennt das „populär“.

Es lohnt sich nicht, die einzelnen Phrasen gebührend zu widerlegen. Wir lassen diese „Totentänze“ in dem Sumpf stehen, in dem sie voll Schlangen umherplätschern. Siehe, o gerechtes Volk, das sind Deine Götzen! Ihr Bürger in Stadt und Land, erinnert Euch am 16. Juni daran, daß heute dieser Bestimmung Euch fürderhin im Reichstage vertreten wollen! Ihr Gewerbetreibende, Ihr Handwerker, denkt an den Despotismus, der Euch harret, wenn die Sozialdemokraten das Heft in die Hand bekommen!

Nadine.

Von W. von der Lancken.

54

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblicke wurde ziemlich laut draußen geklingelt. Hastige Schritte trippelten auf dem Korridor hin und her, dann wurde die Thür sehr reich geöffnet und ein großes, häßliches Mädchen mit dunklen Augen und dunklem Haar trat ein.

Guten Abend, meine verehrte Gesellschaft — da bin ich wieder hell und gesund. „Abend, Frau Doktor“, sie ging an das obere Ende des Tisches und schüttelte erst Frau Hemling, dann nach einander den Hebräer die Hände. Als sie bei ihrem letzten Stuhl neben Nadine anlangte, blieb sie stehen und verbeugte sich leicht.

„Ach, so, die Damen kennen sich noch nicht“, rief Frau Doktor, erlaubten Sie, Fräulein Dornitz, Fräulein von Tönning.“

„Fräulein Dornitz nahm Platz.“

„Nun, Dornitzchen, nun erzählen Sie mal, wie ist Ihre Expedition verlaufen?“ fragte eine der Damen vertraulich.

„O, sehr gut, ich habe die Stellung bekommen.“

„Wohin?“ „woher?“ „sehen Sie!“, „nun, das ist nett!“, „das freut mich!“ so lächelte es durcheinander; aus der weiteren Unterhaltung erfuhr Nadine, daß das junge Mädchen, dont ihrer guten französischen Konversation — sie war zwei Jahre in der Schweiz gewesen — ein Engagement als Reisebegleiterin nach Paris und dem südlichen Frankreich erhalten hatte, die Bedingungen waren günstige, man gratulierte ihr von allen Seiten, in drei Tagen würde sie die Pension verlassen. Nadine wünschte, daß sie auch erst so weit wäre; wie schwer mußte es sein, eine einfache Reisebegleiterin zu erhalten, wenn man einen Erfolg nach dieser Richtung mit so einem Jubel begrüßte! Hoffentlich war an der Bühne leichter Fuß zu fassen, obgleich sie jetzt auch alle Bemühungen der Agenturen vergebens gewesen waren.

Wald nach dem Essen suchte sie ihr Zimmer auf. Sie hatte versucht, den Raum durch Aufstellung einiger seiner Kissen, schöner Bücher und Photographien ein möglichst freundliches Aussehen zu geben

Das speziell die Landwirthe oder „bunnen Bauern“ anlangt, so treibt die Sozialdemokratie bei ihnen überal die elendeste Bauernfängerel. Den roten Leppen behält sie in der Tasche, wenn sie auf's Dorf kommt; sie wagt sich nicht mit ihrem wahren Programm heraus, denn sonst würden sicherlich die Bauern die Agitatoren aus dem Dorfe hinausjagen, und dabei haben die sozialdemokratischen Blätter die Dreifigkeit, zu schreiben, daß die sozialdemokratische Partei die einzige sei, die mit offenem Bistr kämpfe. Sie ist vielmehr die einzige, die durch Hinterlist und Trug Stimmfang treibt, die auf Tausende spekuliert, welche nicht alle werden.

Der erwähnte Artikel der Sozialdemokratie vom 3. Juni macht bei allen denkenden, ihr Vaterland liebenden und einigermaßen „vernünftigen“ Wählern Reklame für den Nationalliberalismus.

Auf welcher Seite es bei den Wahlen wohl Ueberraschungen geben wird.

In ihrer Nummer 253 von gestern meint die „N. B. Ztg.“, daß man sich bei der kommenden Reichstagswahl auf mancherlei Ueberraschungen gefaßt machen müsse und freit auch bei dieser Gelegenheit wieder das Centrum. Es ist doch auffallend, daß die „N. B. Z.“ sich gar nicht beruigen kann, das Centrum selbstständig vorgehen zu sehen; wir meinen, es müßte doch der demokratischen Partei selbst daran gelegen sein, nachdem sie seit 11 Jahren in allen Wahlen die Unterföhung des Centrums gehabt hat, wieder einmal die eigenen Truppen vorzuführen und der Welt zu zeigen, wie stark dieselben sind. Mit der nationalliberalen Partei, welcher dieselbe Zeitung nun seit 1871 bei jeder Wahl das Grablied singt, geht es wie mit den Patienten, welche von den Ärzten aufgegeben werden — sie erreichen ein sehr hohes Alter! Trotz aller Anklänge von rechts und links geht sie im Vertrauen auf ihre gute Sache allein vor und sie wird aufs Neue ihre Lebensfähigkeit glänzend beweisen. Die Richtigkeit und die parlamentarische Thätigkeit ihres Kandidaten Ernst Wassermann sind heute von allen Seiten, von rechts und links, bis in die Reihen der Sozialdemokraten hinein, anerkannt.

Ueberraschungen wird es bei dieser Reichstagswahl allerdings geben, darin hat die „N. B. Z.“ sicherlich Recht, allein wir glauben, sie werden ganz wo anders zu suchen sein, als das erwähnte Organ meint. Natürlich müssen auch unsere Parteifreunde ihre Schuldigkeit thun und dem Appell, sich an der Agitation mit aller Kraft zu betheiligen, mit Dingabe und Eifer folgen!

Die nationalliberale Wählerversammlung.

Die gestern Abend in Altlupheim stattfand, hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Den Vorsitz führte Herr Hauptlehrer Weißer, welcher mit trefflichen Worten der Begrüßung und unter Hinweis auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen die Versammlung eröffnete. Herr Professor Behagel von Mannheim besprach in einer sehr ruhmreichen Rede die politische Lage und die brennenden Tagesfragen, während Herr Kaufmann J. Kuhn die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Lage der Landwirtschaft und die zu ihrer Hebung zu ergreifenden Maßnahmen sowie die Arbeiterfragen eingehend und mit großem Erfolg erörterte. Die gespannte Aufmerksamkeit, mit der die Altlupheimer Bürger den Ausführungen dieser beiden Herren zuhörten und der lebhafteste Beifall, den sie allerseits fanden, bewiesen, daß die zwei Redner den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatten. Großen Eindruck machte auch die interessante Rede des Herrn Nagel von Mannheim, eines geborenen Altlupheimers, dem die Freude, zu seinen früheren Mitbürgern zu sprechen, in helle Begeisterung versetzte, die sich auch auf seine dankbaren Zuhörer übertrug. Herr Hauptlehrer Weißer gab seiner Freude Ausdruck über den schönen Verlauf der Versammlung und forderte seine Mitbürger auf, am Wahltag ihre Pflicht als gute Reichsbürger zu erfüllen, Rann für Mann Herrn Wassermann zu wählen und damit die Interessen des Wahlkreises sowie des ganzen deutschen Vaterlandes zu wahren. „Das Vaterland über Alles“, so mußte auch am bevorstehenden Wahltag die Parole lauten. Die Vertretung der Interessen der einzelnen Stände und Berufsstände sei eine unbedingte Nothwendigkeit, aber das deutsche Vaterland und seine Interessen müssen doch stets über Alles gehen. Redner schloß mit einem härmlich aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland. Herr Kaufmann Rud. Kramer richtete noch einen warmen Appell an die Versammlung, am Wahltag vollständig an der Wahlurne zu erscheinen und über kleinliche Meinungsverschiedenheiten nicht das große Ziel außer Acht zu lassen: Die Förderung der Wohlfahrt, der Macht und Größe unseres Vaterlandes. — Gleichzeitig hielt auch die demokratisch-freisinnige Partei gestern Abend in Altlupheim eine Versammlung ab, die jedoch einen ziemlich kläglichen Eindruck machte. Während der nationalliberalen Versammlung ca. 60 Altlupheimer bewohnten, wie die demokratisch-freisinnige Versammlung nur 21 Theilnehmer auf. Auch in Neulupheim fand gestern Abend eine demokratisch-freisinnige Wählerversammlung statt, die von 52 Personen besucht war, während die hiesige Rekl.

gesundene nationalliberale Versammlung mindestens eine dreimal so starke Frequenz aufzuweisen hatte. Diese unbestreitbaren Thatsachen inspiriren so recht deutlich den geringen Werth der fortwährenden nachgerade langweilig werdenden Prophezeiungen der „N. B. Z.“ über den bevorstehenden Zusammenbruch der nationalliberalen Partei in unserem Wahlkreise. Die „N. B. Z.“ scheint da von einer fixen Idee besessen zu sein. Herr Bogel würde sich glücklich schätzen, wenn seine Ausfichten auch nur halb so günstig sein würden, als wie es diejenigen des Herrn Wassermann thatsächlich sind. Die „N. B. Z.“ erinnert mit ihren verfrähten Siegesbulletins lebhaft an den Knaben, der im Walde, um sich die Furcht zu vertreiben, überlaut pffif. Allerdings ist man es ja gewöhnt, daß die „N. B. Z.“ auf diese Weise ihren Parteifreunden Muth und Hoffnung zu machen sucht. Wir brauchen da nur an die geradezu überschwänglichen Stimmungsberichte zu erinnern, welche das genannte Blatt bei den letzten Landtagswahlen aus dem Wahlkreise Weiskheim-Vorberg brachte und die eine glänzende Wahl des Herrn Hauptlehrers Ködel vorauslagten. Und dann das geradezu klägliche Resultat am Wahltag! So wird es auch diesmal gehen. Allerdings ist dazu nöthig, daß alle unsere Freunde ihre Pflicht in vollem Umfange thun und hieran wird es wohl nicht fehlen.

Die freisinnige Partei in Baden hat etwa 500000 Mandaten umglick; es haben nämlich sowohl Rechtsanwalt Schumann für den 18. Wahlkreis, Heidelberg, wie Fabrikant Raichhofer von Forstheim für den 9. Wahlkreis, Forstheim, nachträglich die Bewerberhaft abgeleut.

Im Kreise Erstein-Molsheim im Reichsland ist dem Pfarrer Deller und seinem sozialdemokratischen Mitbewerber um das Mandat, welches Baron von v. Sulach so lange Jahre zum Heile des Kreises erfolgreich behauptet hatte, ein Mitbewerber erstanden, der Gutsbesitzer Brunelius zu Koldsheim. Sein Programm ist deutsch und nationl.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Juni 1898.

Ernennungen und Versetzungen. Der Großherzog hat den Telegraphenassistenten Karl Verubard aus Konstanz zum Telegraphendirektor ernannt und demselben die Vorbertheile bei dem Telegraphenamt in Freiburg übertragen. — Steuerkommissar Philipp Schumann bei der Katasterkontrolle der Großh. Steuerdirektion wurde zum Revisor bei dieser Behörde ernannt. — Dem Gewerbeschaftskandidaten Ernst Lau in Offenburg wurde die staatliche Amtsstelle eines Gewerbelehrers an der Gewerbeschule daselbst übertragen. — Gewerbelehrer Anton Dilger in Buchen an die Gewerbeschule in Pfullendorf und Gewerbelehrer Friedrich Guder in St. Georgen an jene in Mannheim versetzt. — Dem Bezirkstherarzt Friedrich Zahn in Wiesloch wurde beaufh. Uebernahme des Amtes eines Vorstandes des Städtischen Schlacht- und Viehhofes in Heidelberg der nachgesuchte Urlaub auf die Dauer eines Jahres bewilligt. — Thierarzt Karl Otto Fock, 3. St. veterinär-technischer Hilfsarbeiter bei dem Großh. Ministerium des Innern, wurde zum Bezirkstherarzt für den Amtsbezirk Waldkirch ernannt. — Versetzt wurde die Bezirkstherärzte Max Sauter in Schopfheim nach Wiesloch, Emil Dötter in Waldkirch nach Konstanz, Bezirkstherarzt Joseph Meier in Konstanz wurde als Bezirkstherarzt angestellt und nach Badoltszell versetzt. Eisenbahnerpeditionsassistent Adolf Biele in Mannheim wurde nach Biele versetzt.

Der Erbprinz von Kronau. Vorgehen Mittag traf in Kronau der kommandierende General des 8. Armecorps, Großherzog Friedrich von Baden, in Begleitung eines Adjutanten ein und fuhr nach dem Hotel Heil-Schmidt, wo seine Schwester, die Kronprinzessin von Schweden mit ihren Söhnen Wohnung bezogen hat. Den Nachmittag verweilte der hohe Gast mit den schwedischen Herrschaften im Hotel und verließ am andern Morgen wieder Kronau.

Die Frau Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist gestern in Baden-Baden eingetroffen, wo sie mehrere Wochen bei ihren hohen Eltern, dem Großh. Paare zubringen wird.

Ein Wahlauftrag des hiesigen nationalliberalen Vereins liegt der heutigen Nummer des „General-Anzeiger“ bei.

Eine Prämie von 50,000 Francs die Königlich Belgische Regierung aufgesetzt, die Demjenigen zuerkannt werden soll, welcher eine Streichholzmasse ohne weichen d. h. ohne giftigen und sich bei niedriger Temperatur, jedoch auf jeder Reibungslage entzündenden Phosphor, herzustellen im Stande sein wird. Die Erfinder sind zu diesem internationalen Wettbewerb, dessen näherer Bedingungen auf demselben Consulat in den Vormittagstunden eingesehen werden können, bis zum 1. Januar 1899 zugelassen.

Zur Einleitung der Fiskalien in den Rhein. Wir lesen in der „Worms. Ztg.“: Am rechtzeitig gegen die Gefahren anzukämpfen, welche der Bürgerschaft droben durch den geplanten Einlaß der Rheinheimer Fiskalien in den Rhein, haben sich verschiedne hiesige Vereine verbunden, um in Gemeinschaft mit unseren Abgeordneten und unseren Vertretern eine Protestversammlung der Bürgerschaft herbei zu führen. An den Bürgern von Worms ist es nun, durch recht zahlreiches Erscheinen die Versammlung vom 8. Juni zu

und ihm den Schablonenhaften und taiten Eindruck zu nehmen, den er anfangs auf sie gemacht. Einen Kopf höherer Reseda hatte sie heute für einen nicht ganz geringen Preis gekauft, — gleichwohl, sie mußte etwas Duftendes, Frisches im Zimmer haben, — sollte sie sich einigermaßen heimlich fühlen, so burste das Zimmer, in dem sie sich behändig aufhielt, bei aller Einfachheit doch einer gewissen Keckigkeit nicht entbehren. Ob sie wünschen sollte, sich einzulieben? Es war ja doch ihres Weidens nicht, und wo würde sie denn je zu Hause sein? Wäre es nicht vielleicht besser, wenn sie das Gefühl des „Heimischseins“ noch und nach aus ihrem Herzen reihen lernte? Heute freilich, in diesem Augenblicke, vermochte sie sich mit dem Gedanken noch nicht vertraut zu machen; sie kam sich unaußersprechlich verlassen vor, schloß in dieser Nacht wenig und schloß sich am nächsten Morgen nicht frisch genug, um zu lernen. Sie studierte die Rolle der Königin Anna im „Was Wasser“, aber sie fand durchaus nicht den richtigen Ton, gab es daher bald auf und schloß sich an, fortzugehen. Den Koffer hatte sie in ihrem Zimmer getrunken; als sie über den Korridor schritt, begegnete ihr Frau Doktor Hemling.

„Ich gehe fort“, sagte Nadine noch gemohnheitsmäßig, wie sie das wieder stets der Großmutter gegenüber geihan hatte.

„Adieu, Fräulein von Tönning.“

Wie sonderbar ihr das vorkam, daß Niemand fragte nach ihrem Thun und Treiben, ob und wohin sie ging! —

Das Pensionat befand sich in der Königsgrabenstraße, sie ging diese Hinab bis zum Weidbamerplatz, bestieg die Pferdebohn und fuhr zur Löhnhofstraße, ein innerer, unübersehlicher Trieb zog sie in die Nähe des Hauses, wo die Großmutter wohnte, obgleich sie, wenn sie eürlieh sein sollte, von dem, was man Liebe nennt, nichts für die alte Dame wüßte, auch nicht einmal Sehnsucht empfand. Inbessen — es war das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, das sich geltend machte, die Gretchen war ja das einzige Wesen auf Erden, mit dem sie durch die Bande des Blutes eng verknüpft war. Zweimal ging sie dicht vor dem Hause auf und ab, dann lehnte sie um und legte den ganzen langen Weg bis zum Pensionat zu Fuß zurück. Es war bis zum Mittagessen noch eine volle Stunde Zeit, sie holte sich die Zeitung aus dem gemeinschaftlichen Wohnzimmer — hier traf sie Frau Amsier-Tann. Diese trug ein nicht ganz frisches Kleid von blauem Raschemir,

mit blauen Spitzen überreich garnirt, das in schlängelartiger, schmaler Schleppe auf dem Boden nachschleifte, während es vorn so kurz war, daß die zwar sehr kleinen, aber in abgeschabten Goldfärschuhen stehenden Füße vollständig sichtbar wurden.

„Sie waren beim Agenten?“ fragte die Frau.

„Nein, Herr Hoderich wünscht nicht, daß ich bei Herren allein Besuche mache.“

„Ahl er spielt wohl die Rolle des schützenden Vaters? Sie scheinen eine Sonderstellung bei der Bühne einzunehmen zu wollen, damit werden Sie keine Furore machen, Hebes Freulein, bei uns in der Kunst gilt es nicht, ob Jemand vom Adel oder ob sein Vater Einklopfers war. Ich fürchte, Sie werden able Erfahrungen machen.“

„Diese bleiben und nitgend erspart!“ wider Willen sang in Nadines Ton etwas wie Bitterkeit durch. Frau Amsier-Tann war sich in einen Sessel und nahm eine Vase ein, die etwas von der toletten Luftspielwitwe und etwas von dem jugendlichen Weißfisch hatte; den feinen Kopf seitwärts geneigt, sah sie Nadine an.

„Wissen Sie, Fräulein von — pardon — wie ist Ihr Name?“

„Danke! Also wissen Sie, Fräulein von Tönning, daß Sie für die Bühne eigentlich viel zu gut, viel zu schön sind? Hat Ihnen Emanuel Hoderich das noch nicht gesagt?“

„Herr Hoderich meinte, das Leben am Theater würde mir nicht gefallen.“

„Das ist es eben; wenn ich noch einmal jung wäre, ich würde nicht zum zweiten Male zur Bühne gehen. Frau Doktor Hemling hat durch Hoderich's Tochter erfahren, daß Sie ein wirklich seltenes Talent besitzen sollen, das kann ich natürlich nicht bezweifeln. — Ich bin jung und Sie, und das ist immerhin auch nicht zu unterschätzen, obgleich dadurch noch anderer Richtung hin die Gefahren für Sie wachsen, wie ich schon andeutete, als ich sagte, „Sie sind zu schön“ für die Bühne.“

(Fortsetzung folgt.)







Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 5. Juni 1898. 92. Vorstellung im Abonnement A. Gastspiel der Frau Cäcilie Mohor.

Tristan und Isolde.

Von Richard Wagner. Dirigent: Herr Hofkapellmeister v. Rejzick. Regisseur: Herr Hebebrandt. Tristan, König Marke, Isolde, Kurwenal, Brangäne, Elzevir, Ein Bauer, Ein Bauerweib, Isolde.

Aufführung 5 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr. Zwischen dem ersten und zweiten Aufzuge ist eine Pause von 15 Minuten, zwischen dem zweiten und dritten Aufzuge eine Pause von 25 Minuten.

Große Preise.

Montag, 6. Juni 1898. 93. Vorstellung im Abonnement B. Im weißen Rössl.

Aufführung in drei Aufzügen von César Blumenfeld und Gustav Kadelburg. Anfang 7 Uhr.



Sonntag, den 19. Juni 1898.

Familien-Ausflug

nach Ebenhoben-Waldhans-Ludwigshöhe per Extrazug. Näheres durch Rundschreiben. Der Vorstand.

Verein f. vereinfachte deutsche Stenographie.

(Einigungssystem Stolze-Schrey) Mannheim. Anlässlich der Feier des 100jährigen Geburtstages von Wilhelm Stolze findet am Sonntag, den 5. Juni ort, Vormittags 11 Uhr im großen Saale des „Saalbau“ eine öffentliche Versammlung statt.



Verein f. vereinfachte deutsche Stenographie.

(Einigungssystem Stolze-Schrey). Am 4. und 5. Juni d. J. findet in den Räumen des „Saalbau“ die Feier des Hundertjährigen Geburtstages von „Wilhelm Stolze“ verbunden mit der Hauptversammlung des Südwestdeutschen Stenographen-Bundes, Stolze-Schrey statt.

„Wilhelm Stolze“

verbunden mit der Hauptversammlung des Südwestdeutschen Stenographen-Bundes, Stolze-Schrey

Programmm:

Samstag, 4. Juni: Abends 8 1/2 Uhr: „Festbankett“ Sonntag, 5. Juni: Morgens 9 1/2 Uhr: „Wettstreiten“ Morgens 11 Uhr: „Öffentliche Versammlung“ Mittags 1 1/2 Uhr: „Festessen“ Abends 8 1/2 Uhr: „Stolze-Feier“

Deutsche Generalfechttschule Lehrverband Mannheim.

Am Donnerstag, den 9. Juni 1898 (Fronleichnam) findet ein allgemeines Familien-Ausflug nach Schriesheim statt.

Familien-Ausflug nach Schriesheim

Kraft, wozu wir die verehrten Mitglieder freundlichst einladen mit der Bitte, um recht zahlreichen Erscheinen. Die Abfahrt erfolgt mit der Rhein-Verkehrs-Bahn um 12 Uhr nach Schriesheim; hierauf halbtour nach Schriesheim, Strahlenburg, Lindelshausen, Schriesheim, woselbst der Saal zur „Wald“ für uns reserviert ist.

Neuer Medicinal-Verein Mannheim

Gepr. von Franz Thorbecke (E. H.) Mithin verehrlichen Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Statuten-Bestimmungen zu ermittelten Besuchen von jetzt ab wieder auf unsem Bureau, S 1, 17 entgegenzunehmen werden.

Gravierungen

auf Bestecke, Gold- und Silbersachen etc. in tadelloser Ausführung. Rieh. Tante, D 4, 6.

„Allianz“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.

Grundkapital: 4 Millionen Mark. Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen. Policen für Radfahrer, enthaltend Haftpflicht, Raddiebstahl- und Unfall-Versicherung.

Erstes Prinzip: Conclante und liberale Schadenersatzung. Durch ihre neuesten Versicherungsbedingungen bietet die „Allianz“ die denkbar höchsten Leistungen, wie sie nur von wenigen Gesellschaften erreicht werden dürften.

Der Hauptbevollmächtigte für das Großherzogthum Baden: Wilhelm Kaesen, Contor: M 3, 6.

Frankfurter Transport-, Unfall- & Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grundkapital: M. 5,000,000. Gepr. 1865. Kapitalreserve: M. 1,320,000. Die Herren Gebr. Haymann in Mannheim, Lit. L 7, 4

die seit einer Reihe von Jahren die General-Agentur für das Großherzogthum Baden für unsere Branchen führen, haben, nachdem wir nunmehr auch die Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl eingeführt, unsere General-Agentur auch in dieser Branche für obigen Rayon übernommen, wovon wir den pt. Interessenten hierdurch höf. Kenntnis geben.

Frankfurt a. M., den 25. Mai 1898

Die Direktion: Dumeke, General-Direktor. Ehrhard, Direktor.

Sängerbund. Probe.

Samstag, den 5. Juni, Abends 8 1/2 Uhr. Turn-Verein Mannheim. Samstag, den 5. Juni, Abends 8 1/2 Uhr. Fechten. Sonntag, den 5. Juni, Abends 8 1/2 Uhr. Verein der Schüler. Sonntag, den 5. Juni, Abends 8 1/2 Uhr. Ausflug nach dem Niederwald.

2er Club Mannheim. Familien-Ausflug nach Auerbach-Bensheim.

Sonntag, den 12. Juni, Abends 8 1/2 Uhr. Schützen-Gesellschaft. Sonntag, den 12. Juni, Abends 8 1/2 Uhr. ein Gabenschieszen auf Stand-, Feld-, Jagd- und Pflanzschilde.

Grosses Concert und Abends 8 Uhr: Preisvertheilung.

Sonntag, den 12. Juni Nachmittags 3 Uhr. Freiwilige Feuerweh. Montag, den 6. Juni, Abends 7 Uhr.

Freiwilige Feuerweh.

Die Mannschaft der 2. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 6. Juni, Abends 7 Uhr am Spargenhause pünktlich und vollständig einzufinden.

Freiwilige Feuerweh.

Die Mannschaft der 4. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 6. Juni, Abends 7 Uhr am Spargenhause pünktlich und vollständig einzufinden.

Freiwilige Feuerweh.

Die Mannschaft der 4. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 6. Juni, Abends 7 Uhr am Spargenhause pünktlich und vollständig einzufinden.

Freiwilige Feuerweh.

Die Mannschaft der 4. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 6. Juni, Abends 7 Uhr am Spargenhause pünktlich und vollständig einzufinden.

Freiwilige Feuerweh.

Die Mannschaft der 4. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 6. Juni, Abends 7 Uhr am Spargenhause pünktlich und vollständig einzufinden.

Freiwilige Feuerweh.

Die Mannschaft der 4. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 6. Juni, Abends 7 Uhr am Spargenhause pünktlich und vollständig einzufinden.

Freiwilige Feuerweh.

Die Mannschaft der 4. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 6. Juni, Abends 7 Uhr am Spargenhause pünktlich und vollständig einzufinden.

Freiwilige Feuerweh.

Die Mannschaft der 4. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 6. Juni, Abends 7 Uhr am Spargenhause pünktlich und vollständig einzufinden.

Freiwilige Feuerweh.

Die Mannschaft der 4. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 6. Juni, Abends 7 Uhr am Spargenhause pünktlich und vollständig einzufinden.

Freiwilige Feuerweh.

Die Mannschaft der 4. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 6. Juni, Abends 7 Uhr am Spargenhause pünktlich und vollständig einzufinden.

Freiwilige Feuerweh.

Die Mannschaft der 4. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 6. Juni, Abends 7 Uhr am Spargenhause pünktlich und vollständig einzufinden.

Freiwilige Feuerweh.

Die Mannschaft der 4. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 6. Juni, Abends 7 Uhr am Spargenhause pünktlich und vollständig einzufinden.

Freiwilige Feuerweh.

Die Mannschaft der 4. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 6. Juni, Abends 7 Uhr am Spargenhause pünktlich und vollständig einzufinden.

Freiwilige Feuerweh.

Die Mannschaft der 4. Compagnie wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 6. Juni, Abends 7 Uhr am Spargenhause pünktlich und vollständig einzufinden.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, 5. Juni, Nachm. 3-6 und Abends 8-11 Uhr. 2 grosse Concerte der hiesigen Grenadier-Kapelle.

Direction: Herr Kapellmeister W. Bollmer. Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnement frei.

Die Abonnenten werden gebeten, beim Eintritt in den Park die Abonnementkarten vorzuzeigen. Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt.

Stadt Aachen

Empfehle meinen guten, bürgerlichen Mittagstisch, in und außer Abonnement, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nicht prima Stoff aus der Brauerei G. Schwarz, Speyer.

Hochachtungsvoll: Ad. Hartwig.

Luftkurort Neckar-Steinach.

Perle des Neckarthal, v. Bahn 20 Min. von Heidelberg. Gasthof zum Schiff.

Bekannt durch gute und billige Bedienung, eigene Weberei, schöne Localitäten und prachtvolle Aussicht. Pension M. 3.50 und M. 4.—

Kur-Hôtel Kohlhof, oberhalb Heidelberg.

500 Mtr. ü. M. in herrlichen Heidelberger Stadtwäldern. Zur Frühjahrs-Kur von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen.

75 grosse comfortable Zimmer. Vortreffliche Verpflegung. Bäder, Telefon. Wagenverbindung ab der Bergbahn-Station Molkenu. Pension mit Zimmer von 5 Mark an. Prospekte gerne franco.

Hochachtungsvoll: Ad. Hartwig.

Schimberg-Bad

1425 m. ü. M. Entloebuch (b. Luzzern), Bad u. Luftkurort i. Rg. Comfortables Kurhaus. Berühmteste alpine Schwefelquelle u. Eisinger Ausseerodl, Erfolge b. chron. Rachen-, Magen-, Darm- u. Blasen-Catarrhen, Leberanschwell., Gicht, Blutharnstein, Rheuma, Nervenleiden, etc.

Pracht. Fernsicht. Staubfreie höchst reine stark. Alpengluft. Waldpark. Reiz Spazierg. Saison 1. Juni-15. Sept. Karant. Vortreffl. Küche u. Keller. Miss. Preise. Fahrpost Stat. Entloebuch.

Fallegger-Wyrsch, Besitzer.

Rippolds-Au

Schwarzwald Eisenbahnst. Wolfach (Baden), Preussensiedlung (Württemberg) Abtheilung. Kohlenwasserreich, stärke- und schwefelhaltige Stahlgüte. — Eisen- u. Stahlwerke, elektr. Bäder, Wasserheilverfahren, Rastplatz. — Kurort Dr. Philipp Ochsler. — Karst 15. Mai bis 30. September. — Prospekte gratis. Amerikaner vorzügliche Verpflegung, auf Wunsch Pension M. 4.— per Tag. Zimmer extra. Heilende Ausdünst.

Otto Goeringer, Besitzer der Mineralquellen und Kuranstalten.

Bad- u. Kurort Villa Kull

Herrenab. Endstation der neu eröffneten Albtal-Bahn Karlsruhe-Herrenab. In herrlichsten Theile des württemberg. Schwarzwaldes, zwischen Baden-Baden und Wildbad. Vortreffliche Pension von Mk. 4 pro Tag ab, aufmerksamste Bedienung, neu erbauter Gartensaal und Veranda, direct am Tannenwald, prächtiger Garten, Bäder im Hause. Passanten, Touristen und Kurfernden bestens empfohlen. Beste Reiseroute in Mannheim. 5-6-9 J. Kull, Besitzer.

Neustadt a. d. Haardt

am Fuße des Weinsteins (555 m) u. der Kahlm (684 m) 17,000 Einwohner zählt zu den herrlichst gelegenen Städten des deutsch. Reichs. Schon bei der Ankunft prächtvolle Panorama. Reizende Gebirgsenergie. Paradiesbilder von wunderbarer Schönheit. Von jeder möglichsten Größe grandiose Fernsichten über die Rheinebene bis zu Weibols u. Hornsgründe.

Entzückende Spaziergänge

nach der Haardt, Schönlach, Hambacher Schloss etc. Mittelpunkt aller Kneipen in der schönen Pfalz. Raffine. Beste. Vortreffliche Hotels u. Restaurationen.

Treffliche Weine

Rosengründe, geschmackvoll hergerichtete köstliche Gastur-Anstalt, in vornehmster, moderner und sauberster Gebirgs-lage (Schönthal)

Sonntagsbillets

ab Ruppertsgrün nach Neustadt und zurück. III. Kl. M. 1.10, II. Kl. M. 1.00.

Neustadter Rathskeller,

Kellereistraße 9. Originalweine, offen und in Flaschen aus Neustadt, Deidesheim, etc.

Vorzügl. Küche.

Die Schillerhalle Neustadt a. H.

Anerkannt schönste Sommerlokal am Pfalz, oberhalb dem Weinsteine, mit prächtiger Aussicht, Terrassen, Gartensaal, schöner Saal, Regalbau etc. vorzügliches Bier, reine Weine und gute Küche, reelle Bedienung.

Gesellschaftsbaus Neustadt a. H.

Sammelplatz für Touristen, Ausflügler u. Vereine. Geräumige Lokalitäten. Schöner Concertsaal. Grosse Gartenspiele mit herrlicher Aussicht ins Gebirg. Zimmer mit und ohne Pension.

Luftkurort Veitshöchheim

bei Würzburg, Bayern. Kneipp'sche Wasserheilanstalt. Die Anstalt ist eine der ältesten und von Herrn Prälaten Kneipp in seinen Büchern „Meine Wasserkur“ und „So sollt ihr leben“ selbst empfohlen.

Logis u. Verpflegung je nach Anspuchungen in der Anstalt. Auch Privatlogis. 90 Morgen grosser Park an der Anstalt. Veitshöchheim ist Bahnhofsstation.

Nach Auswärts hiesige Verordnungen. Prospekte u. alle Näheres durch den Besitzer u. Leiter der Anstalt. Dr. Lüsser, prakt. Arzt.

Das christliche Schuhwaaren-Geschäft

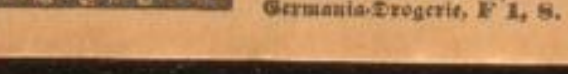
früher F 2, 1 (Hilale) befindet sich vom 6. Juni ab: F 3, 3. gegenüber der Synagoge

Geschäfts-Prinzip: Nur bessere Schuhwaaren, billige, aber streng feste Preise, aufmerksamste Bedienung, Verkauf gegen Cassa.

H. Quatram (Hl.) früher F 2, 1 in der Hilale.

ebenso beliebt bei der parianen Gaudian als bei der guten Köchin, empfiehlt in Originalpackungen von 25 Pfg. an besten

Ed. Neurin, Germania-Druggie, F 1, 8.



# Die beste Haarpflege

sowohl für Herren, Damen u. Kinder  
Champooing (Kopfwaschen) und Singeing

Diese von mir in Mannheim eingeführte, rationelle Haarpflege, hat sich seit 20 Jahren auf's Beste bewährt und wird von mir als Spezialität unübertrefflich ausgeführt.

**E. A. Boske,**  
Herren- und Damen-Frisur.  
0 2, 1. Paradeplatz. 0 2, 1.

## Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Bauherren und Architekten zur Lieferung in

## Steinmetzarbeiten

für Neubauten aus harten rothen Pfälzer Sandsteinen in solider Ausführung zu den billigsten Preisen.

**N. Gans,** Steinbruchbesitzer  
in Worms a/Rh.

## Pferde-Lotterie

des Kais. Rennvereins  
Neustadt a. O.  
Ziehung 1. Juli 1898.

Ein gutes Pferd zu kaufen gesucht. Preis unter Nr. 63255 an die Expedition d. Bl.

## Die besten Haken u. Oesen

**PRYM'S REFORM**

## Überall käuflich

## Peter Ney's Garantie-Selbe

## M. Eichersheimer

Telephon 430. E. D. S. Mannheim.  
Zweitheilige Riemenscheiben aus Holz nach amerikanisch. System.

## Neu! Neu!

Die Molkereigenossenschaft Niederwöllstadt e. G. m. b. H. in der Weidener empfiehlt ihre nach besonderer Methode aus Milch hergestellten Seifen

## General-Anzeiger

Wes. Mannheimer Verh. Hand-  
haltungsgeräthe und Teppiche zu  
verf. N. 1, 6b. 63713

**Ladeneinrichtung**  
billig zu verkaufen. J. A. 1.  
63726

**Zu verkaufen:**  
2 Zimmereinrichtungen,  
complett oder getheilt. 63860  
Langstraße 20, a. Stod.

**Verloren**  
Grünes Portemonnaie mit In-  
halt, nebst Reisesendband von  
H 7 - Langhausweg verloren.  
Abzugeben gegen hohe Belohnung  
Cafe zur Oper. 63870

**Entlaufen**  
Ein gelber, struppiger  
Jagdhund,  
abzugeben 63926  
E. T. 3.

**Stellen finden**  
Der Stelle sucht, verlange  
unser „Mittelschulabschluss“  
H. D. H. Verlag, Mannheim.

**Schreibgehilfe.**  
Ein jüngerer Schreibgehilfe  
mit schöner Handschrift sofort  
gesucht. 63975

**Tüchtige Kübler**  
zur Aufarbeitung von Cement-  
steinen gegen hohen Lohn  
gesucht.  
Hortland Cementwerk  
Heidelberg.

**Terrain-Gesellschaft**  
sucht zum abendlichen Ein-  
tritt  
gewandt. Beamten

**Hand-Verkauf.**  
Ein mittelgroßes  
Haus in der Ober-  
stadt wegen Wegzugs  
zu verkaufen. Näheres im Verlag. 63930

**Glazerei u. Schreinererei.**  
Meine seit ca. 20 Jahren  
bestehende Glazerei und  
Schreinererei mit oder ohne  
Anwesen traureichhaltiger  
unter günstigen Bedingungen  
zu verkaufen. 63997

**Hausgrundstück,**  
ca. 600 qm groß, preiswürdig zu  
verkaufen. Näheres bei  
Architekt Arno Möller,  
C. S. 1, III. 63999

**Abdruck-Material.**  
1 große Partie Bruchsteine,  
Wahlsteine, Sandsteine, Sand,  
Brennstoffe, Ziegel, Breiten  
und Sorten zu verkaufen. 63980  
Näh. Schornsteinr. 147-171.

**Zu verkaufen**  
eine Sägemühle mit Werk-  
stätte, in schöner Lage eines  
Bachlaufes der Wald, zu jedem  
anderen Betriebe geeignet. Off.  
unt. Nr. 63515 beiderseits  
die Expedition d. Bl. 63515

**Frantzösisches Billard**  
billig zu verkaufen. 64000  
H. 7, 22, Heimböhm.

**Tüchtige Schreiner**  
auf weiche Arbeit bei hohem  
Lohn sowie tüchtige Maschinen-  
arbeiter an Sägen, Sägen u.  
sonstige Maschinen gegen  
hohen Lohn und dauernde Be-  
schäftigung gesucht. 63744  
Näheres in der Expedition.

**Bautenwerker**  
gesucht. Offerten unt. Nr. 63963  
an die Exped. d. Bl.

**Hausbursche u. Ausläufer**  
gesucht. Zeugnisse mitbringen.  
63965 T. 1. G.

**Zu verkaufen.**  
6 große Oleander und  
3 große Granulbäume  
billig zu verkaufen. So jetzt  
die Expedition. 63924

## Modes.

**Tücht. erste Arbeiterin**  
per Juli gesucht. 64004  
Carl Hold, C 3, 9.

**Tüchtige**  
**Fassnarbeiterin**  
für tüchtige Arbeiterinnen  
sofort gesucht. 63730  
Gefährliche Schwamm, Robes,  
P. 5, 19.

**Findermäden**  
aus Ziel gesucht. U. 4, 7, 63739  
Wer ist ein ordentl. Mädchen,  
welches in allen häusl. Ber.  
ist gef. Näh. d. 2. a. St. 63933

**Ein braves, fleiß. Mädchen,**  
das alle häusl. Arb. verrichten kann  
a. 1. Juli gef. O. 7, 8, 2. St. 63933

**Seht. Dame u. Sprachlehrin.**  
zu 3 or. Mädchen in's Ausland,  
sow. Kinderf. u. Stütze der Haus-  
frau bei Fam.-Anst. gef. 63705  
H. 7, 11. 1. St. B. Reisinger,  
Kant. gepr. Lehr. U. 6, 16. Kinsler.

**Ein junges Mädchen, 15-18**  
Jahre alt, wird zu leichten,  
häuslichen Arbeiten sofort gesucht.  
O. 2, 13, 2. Stod. 63794

**Ein junges intelligentes**  
**Mädchen**  
aus guter Familie mit schöner  
Handschrift, wird von einem  
feinen Geschäft für Anfang Juni  
in die Lehre gesucht.

**Ein braves, zuverlässiges**  
**Mädchen** für alle häusl. Arbeiten  
a. 1. Juli gesucht. 63984  
Näheres O. 7, 8, 2. St.

**Fräulein, junges Mädchen**  
Nachmittags zum Ausführen  
eines Kindes gef. (keine Haus-  
arbeit). Näh. im Verlag. 63933

**Ein braves, fleiß. Mädchen**  
für Hausarbeit sofort gesucht.  
63872 L. 13, 25 part.

**Mädchen, die etwas nähen**  
können, gesucht. 63919  
Näheres Grün, P. 5, 13.

**Ein anst. Mädchen,** welches  
sich in allen häusl. Arbeit ver-  
richtet, gef. d. 4. 1. part. 63859

**Ein Mädchen für Hausarbeit**  
sofort gesucht. L. 10, 6, 2. St. 63957

**Ordnentliches Mädchen** für  
alle häuslichen Arbeiten per  
1. Juli gesucht. 63409  
O. 5, 19.

**Gute Köchinnen.**  
tüchtige Köchinnen und Kinder-  
mädchen, Mädchen allein, welche  
sich in allen häusl. Arbeiten  
verrichten können, gegen hohen Lohn  
gesucht. Comp. 1. Juli, P. 4, 6. 64001

**Tüchtige Mädchen** sind mit  
Ziel zu stellen. 63959  
Franz Sauter, C. 5, 8.

**Ein junges, fleißiges**  
**Mädchen,** welches alle häusl.  
Arbeiten und alle Hausarbeiten  
verrichten kann, gegen hohen Lohn  
gesucht. Näh. M. 1, 10, 1. St. 63933

**Spülfrau** für Samstag und  
Sonntag Nachmittags gesucht.  
Cafe zur Oper. 63969

**Stellen finden**  
Comptoir- und Reise-  
Posten,  
Geschäftlicher Verkehr, tücht.  
lediger Kaufmann, 24 Jahre  
alt, militärisch, welcher 3. St. in  
einem großen Handelsunternehmen  
engere Geschäfte für Comptoir  
und Reise thätig ist, sucht auf  
1. Juli. Zeugnisse u. Referenzen  
mitbringen. Offerten unter Nr. 63954  
an die Exped. d. Bl. 63954

## Mannheim, 4. Juni

**O 5, 18** Kleiden,  
zu jedem  
Geschäft geeignet, mit Wohnung  
per Mitte Juni zu verm.  
Näh. C. 5, 19, part. 63499

**Ein Fräulein** aus guter  
Familie, im Kochen und Haus-  
arbeit, sowie in allen häusl. Ber.  
bewand., f. Stelle als Stütze der  
Hausfr. od. als bef. Köchin.  
Näh. Tattersallstraße 19. (Cade  
Bismarckplatz), 2 Tr. 63759

**Verkauf**  
bis jetzt gef. 10  
fort Stell. Off. unt. Nr. 63592  
an die Exped. d. Bl. 63592

**Heidelberg.**  
**Ladenlokal**  
(incl. Wohnung und Zubehör, in  
welchem seit 16 Jahren ein feines  
Damen-Confections-Geschäft be-  
trieben wird, - prima Lage  
der Hauptstraße - ist wegen  
bedauerlicher Aufgabe des Ge-  
schäfts per 1. October d. J. zu  
vermieten. 63969  
Näheres Kaufmann ertheilt  
Baumeister Premier, Kaiserstr. 88.

**Augsburg**  
(ca. 90,000 Ew.) in aller-  
besten Geschäfts-Lage,  
Mitte der Stadt ist ein  
moderner  
**Laden**  
mit grossen Schaufenstern  
sof. billig zu vermieten.  
Hauptsächlich für Seiden-  
waren und Posamentier,  
Band, Möbelstoffe, Tep-  
piche, Linoleum, Knaben-  
und Mädchen-Confection.  
Da sämtl. Branchen als  
Spezial-Geschäfte nicht  
vertreten sind.  
Offert. unt. Nr. 63902  
an die Exped. d. Bl.

**Bureau**  
**D 5, 6.**  
2. Stod, als Bureau  
geeignet, per 1. Juli  
zu vermieten.  
Näheres Nähe der  
Börse. 63018

**Zu vermieten**  
**A 3, 6** große Parterre  
Wohnung, für  
Bureau u. Engros-Geschäft  
sehr geeignet, sofort oder  
später zu vermieten. 63929

**A 6, 3/4** in der Nähe des  
postf. 4. Stod 5 große hell  
Zimmer mit Küche und Zubehör  
per 1. Juni oder später zu ver-  
mieten. 61489

**B 5, 3** St. 2. St. 2 schön  
Zimmer, ca. 1. H. u. Küche  
bis 1. Juli u. R. 1. St. 63764

**B 6, 11** u. Küche u. Küche  
Näheres Kommerzienr. B. 6, 15

**B 6, 22** 3 Zimmer, Küche  
Wasserleite u. zu vermieten  
Näheres 2. Stod. 63920

**B 7, 6** ist der 4  
Stod, be-  
stehend aus 5 Zimmern  
Küche u. Kellerabteilung  
zu vermieten. 61633

**Jos. Hoffmann & Söhne,**  
Wagengeschäft, B. 7, 5.

**C 1, 10/11** Wohnung von  
4 Zim. u. Zubehör per 1. Sept.  
zu vermieten. 63963  
Näh. bei Reichsagent Freitag,

**C 2, 3** 3. St. 4 Zim. und  
Küche zu vermieten.  
Näheres 2. Stod. 63925

**C 4, 7** 2. St. Wohnung 3  
Zimmer, Küche, 2 Bäder,  
Wasserleite u. Zubehör. 63883

**C 7, 10** parterre-Wohnung  
5 Zim. u. Zubehör sofort oder  
später zu v. Näh. Carl Klein,  
Agent, T. 1, a. 63250

**C 8, 10** Klingstraße, 3. St.,  
große Wohnung, 7  
Zimmer u. Zubehör per 1. Juli zu  
verm. Näh. D. 8, 1a. Faber. 63929

**D 2, 11** Wohnung, 4-10  
Zimmer, für einen Arzt oder  
Anwalt u. Bureau, extra Ab-  
teilung, per Juli zu verm. 63951

**D 7, 10, Rheinstr.,**  
5. Stod, 8 Zimmer mit Zubehö-  
r, per 15. September zu ver-  
mieten. Näh. 2. Stod. 61993

**E 8, 16** möbl. Zim. u. Küche,  
per 1. Juli zu vermieten. 63907  
Näheres im Laden.

**F 3, 7** 7. Stod, Wohn. u.  
Küche, per 1. Juli, nebst Zubehö-  
r zu vermieten. 61126

**F 3, 17** 4 Zim. u. Küche,  
zu vermieten.  
Näheres im Laden. 63929

**F 8, 14a** Wohn. zu verm.  
in der Nähe des 4  
Zim. Küche, Wasser u. Zubehör  
bis 1. ab. 15. August zu verm.  
Zu erst. 3. Stod, 12a. 63970



# Ludwig Alter, Darmstadt.

## Hof-Möbel- u. Parketboden-Fabrik.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers von Russland.  
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Hessen und bei Rhein.

Permanente-Ausstellung von

### 120 Zimmer-Einrichtungen

in allen existierenden Ausführungen und Preislagen.

Wiederholt ausgezeichnet durch persönliche Aufträge Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Russland.

Etablissement allerersten Ranges.

Frachtfreie Lieferung.

Dauernde Garantie.

Bitte höflichst meine Hauptcollection zur Ansicht zu verlangen.

### Die nächste Ziehung der Weimar-Lotterie

findet vom 11.-13. Juni d. J. statt.

Es gelangen im Ganzen zur Verlosung

63391

**10,000 Gewinne**

dabei Hauptgewinne im Werthe von

**50,000 Mark,**

**20,000 Mk., 10,000 Mk. u. s. w.**

Die Loose werden auch als

**Postkarten mit Ansicht** (D. R. G. M.)

herausgegeben, und kostet das Stück 1 Mk. — 11 Stück für 10 Mk. — (Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.)

Loos-Postkarten und Loose, gültig für 2 Ziehungen, sind allerorts in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben, auch zu beziehen durch den

**Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar**

und Carl Götz, General-Agent, Karlsruhe i. Baden, Hebelstr. 15.

## Mittheilung.

Von meiner Einkaufsreise zurück, empfehle meine großartigen Sortimente in

### Damen-Mänteln.

Noch nie war mein Lager mit solch hervorragenden Neuheiten und gebieteren einfachen Waaren ausgestattet wie für die kommende Frühjahrs- und Sommer-Saison.

## Sophie Link

Mannheim.

F 1, 10. Marktstrasse. F 1, 10.

Da in meinen Schaufenstern sind jetzt circa 140 Placaten zur erst. Ansicht aufgestellt.

5 grosse helle Verkaufsräume, parterre u. I. Etage.

### Notiz.

Seit 15. März bedeutend vergrößerte Verkaufslokalitäten in Parterre und I. Etage. Separat-Räume für Costüme, Blousen, Morgenroben etc.

## Badenia-Fahrräder

der „Eisenwerke“ Gaggenau i. Baden

sind erstklassige Fabrikate, daher ihre allgemeine Beliebtheit.

Allein-Vertreter für Mannheim, Ludwigshafen und Umgebung

**J. Kraemer**

Fahrschule in Q 2, 16, Centralhalle.

Anmeldungen werden angenommen in Q 1, 1 und Q 2, 16.

Unterricht von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

## Rheinische Möbelhalle

Hugo Sonntag

N 3, 13c MANNHEIM N 3, 13c

en gros

en detail

Permanente Ausstellung

completter Zimmer-Einrichtungen

in allen soliden Ausführungen in jeder Preislage.

Großes Lager in Holz- und Polster-Möbel.

Engros-Lager deutscher Möbelfabriken.

### Krebs-Widwe

empfehl.

5 Bct.

Mittelstraße 114.

### Waldhorn's Haarfarbe

in Schwarz, Braun, Blond, sehr natürlich aussehend, echt und dauerhaft färbend, Rasier, ein feines, haardunfeindendes Haaröl, sowie Jäne's Enthaarungspulver empfiehlt  
Progerie z. Waldhorn.  
D 3. L. 50457

### Pianino-

Verkauf u. Vermietung

(Celgenalbe), 63426

A. Donecker, B I, 4.

Wohn-, Fenster-, Bodenlacke, Bodenöle  
Wachs, Terpentinöl, Berg  
empfehlen billigt 50787  
Gebrüder Ebert  
G 3, 14.

### Große

Betten 11 1/2 Mark

(Ober- u. 2 Betten) mit prima Federwerk, best. oberer Teil gefertigt u. mass. gezeichnete Feder gefüllt. Oberbett 2 m l. 1,20 cm br. in besten Qualitäten 15-19 Mk. Mit guten Halbbetten 13-15 Mk. Mit feinen Betten 18-20 Mk. Versand pro Nacht. Versand gratis. Preisliste kostenlos. Umsonst schreiben.  
Otto Schmidt & Co., Köln a. Rh.  
Wiese Baarstrasse 10.

### Küchekäfer,

Wangen, Flöhe, Ameisen etc.

werden durch

Kropp's Universal-Käfer-

u. Insectenpulver

überall leicht zerstört. Sie haben

in Packen à 30 u. 50 Pfg.

Progerie M. Kropp,

Mittelstraße, N 2, 7.

Telephon 1270.

### Englische

Farbdrucke

u. Schwarzkonstblätter

u. G. Gutzkow,

Handlung,

Stuttgart, Degerstraße 1 B.

### Damen-Hüte

werden garnit bei billiger Be-

rechnung u. alte Hüte gerne

verwendet.

Q 5, 19, part.

### Lehrmädchen,

welches das Nähen gründ-

lich erlernen will, kann unter

günstigen Bedingungen ein-

treten

K 1, 2 breite Straße.

### Der Erwerb.

Jeder, der Geld ver-

dienen will, verlange mit

Gratis-Zusendung dieser Bro-

chure. Kostenloser Nachweis

lehrender Erwerbswege für

alle Kreise.

Verlag „Der Erwerb“,

Dresden-Neustadt.

### Jung. Kaufmann

mit schön. Handschrift wünscht

Nebenbeschäftigung im Ver-

trauen von Büchern, Rechnungen-

aufschreiben etc. etc.

Gest. Offerten unter No. 61016

an die Exped. d. Bl.

### Prima I. Hypotheken

auf neue Wohnhäuser 30,000-

Mk. und 65,000-Mk. sofort

oder später zu 4-4 1/2% gefucht.

Bermitt. werden. Offert. unt.

No. 63778 beförd. die Exp. d. Bl.

Damen finden liebreiche Kul-

nahme u. fr. Disposition bei

Herrn Schmiedel, Weinheim.

49466

# Vollständiger Ausverkauf

## wegen Geschäftsauflösung u. Wegzug nach Berlin.

Da der Verkauf der vorhandenen Waaren nur noch kurze Zeit dauern kann, so sehe ich mich gezwungen, um mit den Beständen so schnell als möglich zu räumen, die Preise für sämtliche Artikel noch einmal herabzusetzen.

Samstag, den 4., Sonntag, den 5., Montag, den 6.,  
Dienstag, den 7., Mittwoch, den 8., Freitag, den 10.  
und Samstag, den 11. Juni

kommen zum Verkauf:  
Diverse Serien doppeltbreite Sommerkleiderstoffe, Meter von 35 Pfennig an.

Diverse Serien schwarze reinwoll. doppeltbreite Kleiderstoffe, per Meter von 60 Pfg. an.

Diverse Serien Waschkleiderstoffe per Meter von 20 Pfg. an.  
Reps long, per Meter 35 Pfg.  
Ferner bietet der

# Ausverkauf

der werthen Frauenwelt außerordentliche günstige Gelegenheit zu recht billigen Einkäufen von nur erprobten realen Waaren für den Haushalt und Ausstattungen und zwar:

Ausstattungs-Artikel, Bettbarchende und Bettinletts in 1 1/2 und 2schläfrigen Breiten,  
Heberzugstoffe, weiße Damaste, rothe Damaste, Satins, Cattune und Kölsch,

Bettuchstoffe in Reinkleinen, Halbleinen, Cretonnes u. Hansmacher in 160 u. 165 Ctm. Breiten,  
Weiße und farbige Tischzeuge, Tischtücher, Servietten und Handtücher,

Tischdecken, Bettdecken, Schlafdecken, Steppdecken  
Weiße u. farb. Damen-, Mädchen- u. Kinderwäsche  
Herren-Oberhemden, Kragen und Manschetten, Cravatten,

Farbige Herren-, Sommer- und Sportwäsche  
Weiße u. crème Vorhangstoffe u. Portièrenstoffe.

## P. Guttman

Mannheim S 1, 9, Breitestrasse.

Neu eröffnet. Neu eröffnet.

## Hut-Fabrik Ferd. Rehfus

D 1, 1. Mannheim, D 1, 1.  
Größtes Lager in:

Herren-Hüten, Cylinder (Chapeaux clagues),  
Jagdhüte (Marke „Oberländer“), Kindermützen etc.  
in jeder Preislage.

## Modell-Damenhüte

von ersten deutschen, französischen, englischen und belgischen Firmen.

# An die Wähler

## des 11. Badischen Reichstags-Wahlkreises!

Am 18. Juni soll ein neuer Reichstag für die Dauer von 5 Jahren gewählt werden. Fünf Parteien streiten sich in unserem Wahlkreise um den Sieg. Die nationalliberale Partei schlägt die Wiederwahl des bisherigen Reichstagsabgeordneten, des Herrn

### Rechtsanwalt Ernst Bassermann in Mannheim,

vor, welcher den Wahlkreis seit 1893 höchst erfolgreich vertreten und dem deutschen Vaterlande durch hingebende Thätigkeit, treue Pflichterfüllung, große staatsmännische Begabung und reiches Wissen auf dem Gebiete des Rechtes und der Volkswirtschaft große Dienste erwiesen hat und durch alle diese Vorzüge eines der einflussreichsten Mitglieder des deutschen Reichstages geworden ist.

Das Programm der nationalliberalen Partei ist bekannt; es ist neuerdings durch den Allgemeinen Delegirtenkongress zu Berlin am 1. Mai d. J. in einem Wahlaufsatze niedergelegt und zur Kenntniß des deutschen Volkes gebracht worden.

#### Das Wohl des gesammten Volkes ist unser Leitstern.

Wir treten nicht nur für die arbeitenden Klassen und nicht nur für Handel, Industrie und Gewerbe, sondern auch neben diesen Berufsgruppen für die deutsche Landwirthschaft ein.

#### Wir halten in unwandelbarer Treue fest an Kaiser und Reich.

Wir blicken mit Stolz auf die besonnene und zugleich kraftvolle Wahrung deutscher Interessen auf dem Gebiete der auswärtigen und kolonialen Politik; wir sind eingetreten für die Schaffung eines mächtigen Heeres und einer starken Flotte.

Unsere Partei wirkt stets für ein Erstarren des nationalen Geistes und des Verständnisses für Machtfragen in weiten Kreisen unseres Volkes.

Am **Bürgerlichen Gesetzbuch** hat die nationalliberale Partei in erster Linie mitgewirkt und wird fernerhin für die weitere Ausgestaltung der Gesetzgebung und Verwaltung im liberalen Sinne thätig sein. Sie hält fest am allgemeinen direkten Wahlrecht sowie am Koalitionsrecht und wird jeden Angriff auf das Recht der Freizügigkeit bekämpfen. Sie hat die Verbesserung des Militärstrafprozesses erringen lassen und wird weiter darnach ringen, ein liberales Reichsvereinsgesetz zu schaffen.

Auf dem Gebiete der **Arbeiterfürsorge** erstreben wir maßvolle Weiterführung der Versicherungs- und Schutzgesetzgebung und Vereinfachung ihrer Ausführung. Nicht allein das materielle Wohl, sondern auch die geistige Hebung unserer Arbeiter liegt den Nationalliberalen am Herzen.

In wirthschaftlichen Fragen hat die Partei nie einen einseitigen Standpunkt eingenommen. Die Landwirthschaft, die sich zum Theil in offenbarem Nothstande befindet, und dem Mittelstand im Handwerk, Gewerbe und Handel, der schwer zu ringen hat, versichert die Partei ihres thatkräftigen Beistandes. Sie wird allenthalben für den Schutz der nationalen Arbeit eintreten und dafür sorgen, daß beim Abschlusse künftiger Handelsverträge die Interessen der Landwirthschaft besser gewahrt werden, als bisher, aber auch den Bedürfnissen des Handels und der Industrie nach Handelsverträgen mit längerer Geltungsdauer Rechnung tragen und dadurch dem Arbeiter die nöthige Arbeitsgelegenheit und lohnenden Verdienst sichern. Nur auf Grundlage dieses Programmes hofft die Partei das **Wohl des ganzen deutschen Volkes** finden zu können.

**Auf diesem Boden steht auch unser bisheriger Reichstagsabgeordneter und Candidat Ernst Bassermann.** Seine Candidatenrede, die im ganzen Wahlkreis verbreitet wurde, legt jedem Wähler klar, sowohl was er in den 5 Jahren seiner Reichstagsthätigkeit erstrebt und mitgeschaffen hat, als auch was er künftighin zu erkämpfen gewillt ist.

Er hat mitgewirkt an der Heeresverstärkung und der Einführung der zweijährigen Dienstpflicht, ohne einer anderen neuen Steuer seine Zustimmung zu geben, außer der Börsensteuer. Die geplante Tabakfabrikatsteuer und die Weinsteuer hat er mit zu Fall bringen helfen. Für eine Erhöhung des Eingangszolls auf ausländischen Tabak von 85 auf 100 Mark, die er zum Schutze des einheimischen Tabakbaues wünschte, hat er leider keine Mehrheit gefunden.

Für das **Flottengesetz** hat Bassermann gestimmt zum Schutze unserer eigenen Küsten und im Interesse unserer Colonialpolitik; denn ohne starke Seehaltung kann das deutsche Volk seinen berechtigten Anteil an der Weltpolitik und der Weltwirtschaft weder nach Bedarf ausdehnen noch aufrecht erhalten.

An der Durchberatung des **bürgerlichen Gesetzbuches** hat unser Candidat wirkungsvollen Anteil genommen, wie auch am neuen Handelsgesetzbuch u. a. m. Insbesondere hat er an einer liberalen Gestaltung der neuen Militärstrafprozessordnung nach Kräften mitgeschaffen und die **Eutschädigung unschuldig Verurtheilter** mitverwirklicht.

Für die Zukunft erstrebt er die Berufung in Strafsachen, welche es dem Angeklagten ermöglichen soll, gegen die Urtheile der Strafkammer an einen zweiten Richter Berufung zu ergreifen.

Als Berichterstatter einer dafür gewählten Kommission ist Bassermann für ein liberales Reichsvereinsgesetz eingetreten. In gleichem Sinne will er auch ferner für den Grundsatz der Koalitionsfreiheit wirken.

Das derzeit bestehende **Reichstagswahlrecht** will Bassermann erhalten wissen. Dazu verlangt er Diäten für die Reichstagsabgeordneten, um einerseits der so häufigen Beschlussschwäche des Reichstages zu steuern, andererseits befähigten Männern, die kein größeres Vermögen haben, die Annahme des Abgeordnetenmandates zu ermöglichen. Weiter erstrebt er für die Reichstagswahlen ähnliche Maßregeln zur Sicherung des Wahlheimnisses, wie sie für die badischen Landtagswahlen eingeführt sind.

Den **socialen Fragen** widmet Bassermann seine besondere Aufmerksamkeit; die social-revolutionäre Partei will er nicht durch Umsturzgesetze, sondern durch maßvolle Förderung der Socialreform bekämpfen. Er tritt ein für Arbeiterschutz in der Heimarbeit der Konfektions-Industrie, wo Reformen dringend notwendig sind, für eine schnellere Erledigung der Rentenansprüche, für eine Erhöhung der Invalidenrente, für die Ausdehnung der Krankenversicherung von 13 auf 26 Wochen, für den Anschluß der Invalidenfürsorge mit der 27. Woche anstatt mit einem Jahr, wie es jetzt Gesetz ist, ferner für Wittwen- und Waisenversorgung. Dahin gehört auch die Besserstellung der niederen Beamten und die weitere Fürsorge für die Invaliden, für welche auch der nationalliberale Abgeordnete Graf Oriola vieles erreicht hat.

Dagegen ist Bassermann gegen den maßlosen Egoismus des amerikanischen Petroleumringes, welcher sich das Petroleum der ganzen Welt unterthänig machen wollte und 50 bis 60% Dividende einsteckte, im Reichstag thatkräftig aufgetreten.

Auch in der **Mittelstandsbewegung** hat Bassermann entschieden Stellung genommen. Der letzte Reichstag hat die Handwerkerorganisation zum Abschluß gebracht, indem er Handwerkskammern geschaffen hat. Zum Schutze der Bauhandwerker gegen gewissenlose Spekulanten hat Bassermann Initiativanträge eingebracht, die, wenn auch in abgeänderter Gestalt, im künftigen Reichstag zur Vorlage kommen werden. An der Reform der Gewerbeordnung hat Bassermann mitgewirkt, um die ansässigen Kaufleute gegen die heranziehenden Elemente zu schützen, um den Hausierhandel und das Detailreisen einzuschränken. Er hat durch Verschärfung der Konkursordnung den Zwangsvergleich, sowie frivoles Konkursmachen zu erschweren gesucht. Er will die großen Konsumvereine und die großen Waarenhäuser und Bazare beschränken, um die mittleren und kleinen Existenzen gegen diesen Wettbewerb zu schützen.

Mit weitschauendem Blick prüft unser Candidat die wirthschaftliche Zukunft unseres Volkes. Er hat erkannt, daß unsere Industrie mehr und mehr den Wettbewerb des Auslandes zu fürchten hat, daß andererseits nicht in alle Zukunft auf hinreichende Versorgung mit Lebensmitteln aus dem Ausland gerechnet werden kann; — er ist ferner überzeugt, daß unsere Landwirthschaft als Erzeugerin der Volksernährung zum Wohl unseres Vaterlandes erhalten und gekräftigt werden muß, während unsere Industrie sich nicht ins Uferlose neue Absatzgebiete erobern kann. — Aus diesen Erwägungen will unser Bassermann im Einverständnis mit einsichtigen Kreisen unseres Volkes eine Politik der Sammlung, das heißt des Ausgleichs zwischen den Interessen der Landwirthschaft und der Industrie; der deutsche Landwirth soll der Industrie Handelsverträge

mit längerer Dauer gestatten, ohne welche kein Fabrikant seine Betriebe einrichten kann, und der Industrielle soll seine Zustimmung geben zu einer mäßigen Erhöhung des Getreidezolles um einen Betrag, der bei der Preisbildung neben den Einflüssen der allgemeinen Weltconjunction wenig ins Gewicht fällt, während er jedem Bauer, der auch nur wenig Getreide verkauft, bessere Preise sichert.

Während also das Brod nur unwesentlich verteuert werden kann, wird dem Arbeiter sein Verdienst gesichert und Aussicht auf Lohn-erhöhung gegeben.

Daß Bassermann mit dieser Politik nicht im Schlepptau der ost-elbischen Großgrundbesitzer oder des Großkapitals hängt, sondern die Interessen des ländlichen Mittelstandes im deutschen Südwesten, in unserem Wahlkreis wahren will, hat er durch sein Eintreten für die Aufhebung des Identitätsnachweises, für die Aufhebung der preussischen Staffeltarife bewiesen, ferner dadurch, daß er am Verbot des Getreideterminhandels mitgewirkt hat. Für die Zukunft ist er für schärfere Maßregeln zur Bekämpfung der Viehseuchen, für die Errichtung von gemeinsamen Getreidehäusern zur Sammlung der Produkte der Landwirtschaft, für leichtere Kreditgewährung an Landwirte, für innere Kolonisation, d. h. für die Schaffung kleinerer Bauerngüter an Stelle der großen Güter speziell im Osten Preußens, wodurch zugleich eine Stärkung des deutschen Volkstums im Kampf gegen das Ueberfluten der polnischen Elemente angestrebt wird. Entsprechend den Handels- und Handwerkerkammern erstrebt Herr Bassermann die Errichtung von Landwirtschaftskammern, damit die Landwirte ihre Wünsche in zweckmäßiger Weise äußern können.

### **Mitbürger! Wähler!**

Dies sind die Grundsätze, dies sind die bisherigen Erfolge unseres Reichstagskandidaten. Wir verehren in ihm einen durch und durch nationalen Mann; wir anerkennen

dankebar seine bisherige Wirksamkeit im deutschen Reichstag, in welchem er nicht nur in der eigenen Partei eine führende Stellung errungen und behauptet hat, sondern auch von andern Parteien, von rechts und links, teils bei gemeinsamer Arbeit auf dem Gebiete der Gesetzgebung, teils auch im ehrlichen Kampf der Meinungen aufrichtige Anerkennung gefunden hat. Wir schätzen ihn vor allem als einen unabhängigen Mann, der frei von einseitigem Parteigeiste nur ein Ziel seines Schaffens und Strebens kennt: das Wohl des gesammten deutschen Volkes!

Darum wirkt für ihn alle, die ihr von ähnlichen Grundsätzen und Wünschen erfüllt seid! Aber auch ihr, die ihr nur im Kampfe gegen die social-revolutionäre Partei mit uns einig seid, hütet euch vor Zersplitterung der Stimmen! Helft uns, damit

### **Rechtsanwalt Ernst Bassermann in Mannheim**

am 16. Juni mindestens in die Stichwahl kommt und aus dieser als Sieger hervorgeht! Ihr könnt die Vertretung unseres gesammten Wahlkreises, dessen Bevölkerung aus so verschiedenen Elementen, städtischen und ländlichen, gemischt ist, in keine besseren Hände legen.

Mannheim, den 1. Juni 1898.

Das nationalliberale Wahlkomité.